Zur Erheiterung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **14 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Kürzlich" ist also Adverb und demnach nicht als Adjektiv (d. h. zur näheren Umschreibung eines Substantivs) zu verwenden. In der Umgangssprache freilich wird es (weil es wie ein Adjektiv aussieht) adjektivisch gebraucht, z. B. die kürzlichen Mitteilungen, die kürzliche Unterredung. Aber: Wer sorgfältig schreibt, gebraucht „kürzlich" nicht als Adjektiv. Der Philosoph Arthur Schopenhauer ermahnt die Leser im Aufsatz „Über Schriftstellerei und Stil": „Überall, soweit es angeht, soll man das Adjektiv vom Adverbio unterscheiden, daher z. B. nicht ‚sicher' schreiben, wo man ‚sicherlich' meint." Ich bin Schopenhauers Ansicht und rate Ihnen darum, das Adverb „kürzlich" nicht als Adjektiv zu gebrauchen. Trotz diesem Rat übersehe ich nicht, daß der Sprachgebrauch dahin neigt, die „lich"-Adverbien zu Adjektiven zu machen. Diese Entwicklung wird sich nicht aufhalten lassen, da die „lich"-Adjektive dank ihrer starken Vertretung Kraft genug besitzen, um sich die Minderheit einzuverleiben. *Wkl.*

Zur Erheiterung

Schweizerisches Schulbuben-Hochdeutsch

Als Nachtrag zur Umfrage „Schweizerisches Hochdeutsch" zwei kleine Geschichten:

Frau Merian zum deutschen Gastgeber: „Ich nehme gern noch etwas Ausmachmaus (baseldeutsch „Usmachmues" für Erbsen); aber Härdäpfel mag ich keine mehr, sie sind mir zu schmutzig."

Hansli zum deutschen Coiffeurgehilfen: „Oben umen können Sie es stehen lassen. Aber hinten hätte ich gerne einen kleinen Ausenpauz (Usebutz)."

Die Wirklichkeit übertrifft die Erfindung

Unter dem Titel „La réalité dépasse la fiction — Die Wirklichkeit übertrifft die Erfindung" haben Albert Aycard und Jacquelin Franck in Paris eine dreihundert Seiten dicke Sammlung von Stilblüten aus der französischen Presse herausgegeben. Daraus ein paar Beispiele:

Frankreich ist das einzige Land in Europa, wo man so viel Fleisch ißt wie anderswo. Petites Annonces de Tahiti

Aufgebaut auf der tausendjährigen philosophischen Belehrung der Hindus, wurde der Slip YOGHI von einem Yoghi während seiner Meditationen erdacht. Werbeprospekt

Madame G., deren Mann Briefträger in einem kleinen Dorf der Normandie ist, schreibt uns: Ich flicke keine Strümpfe mehr . . . Bevor ich dieses wunderbare Suizanyl kannte, brauchte er alle drei Wochen ein Paar Strümpfe. Heute zieht er die gleichen seit über zwei Jahren an.